

27. Juli 2010

# Ein Gedenken an alle Drogentoten

## Appell für medizinische Heroin-Abgabe

**Bielefeld (sb).** Es sind kleine Zettel mit selbst formulierten Sätzen, die an Luftballons befestigt in die Höhe steigen. Angehörige von Menschen, die an den Folgen des Konsums illegaler Drogen gestorben sind, gedenken in Bielefeld ihrer Verwandten.

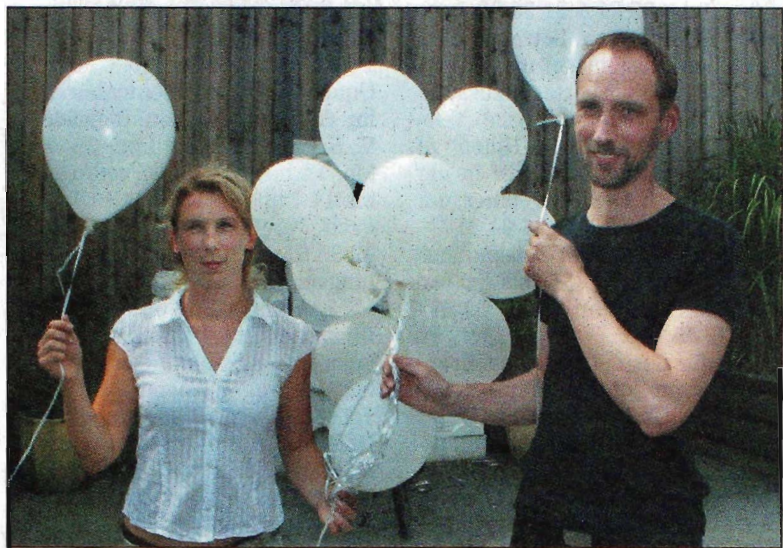
Die Aids-Hilfe Bielefeld, die Drogenberatung Bielefeld und die Drogenselbsthilfe JES veranstalten die Gedenkfeier im Drogenhilfezentrum der Drogenberatung. Anlass ist der Nationale Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige, der in mehr als 40 deutschen Städten begangen wird. »Wir wollen die Gesellschaft für das Thema Drogenabhängigkeit sensibilisieren«, sagt Susanne Kratz, Mitarbeiterin der Drogenberatung. Das Bundeskriminalamt registrierte im vergangenen Jahr 1331 Drogentote. In Bielefeld waren es nach Angaben der Drogenberatung 14 Personen, die an den Folgen des illegalen Drogenkonsums starben.

Passend zum Gedenktag gab es einen Appell zur medizinischen Heroin-Abgabe an Schwerstabhän-

gige. Gesetzlich ist dies unter strengen Auflagen erlaubt. In Modellprojekten wird bereits Patienten Diamorphin verabreicht, also synthetisch hergestelltes Heroin.

»Drogenabhängige können dadurch aus der Beschaffungskriminalität herauskommen«, meint Bert-Ulf Prellwitz, Mitarbeiter der Aids-Hilfe. Zudem trage die medizinische Heroin-Abgabe dazu bei, Drogenabhängige wieder an die Gesellschaft heranzuführen, glaubt er. Die Aids-Hilfe und die Drogenberatung wünschen sich eine flächendeckende Umsetzung der medizinischen Heroin-Abgabe.

Allerdings werde das Projekt in Bielefeld als schwer finanzierbar und schwer umsetzbar eingestuft. So erfordern die Richtlinien die Sicherstellung der ärztlich begleiteten Diamorphin-Behandlung über einen täglichen Zeitraum von zwölf Stunden. Zudem müssten drei Vollzeit-Arztstellen geschaffen werden – unabhängig von der Zahl der Patienten. Prellwitz stellt fest: »Deshalb ist es noch ein langer Weg zum Ziel.«



Bert-Ulf Prellwitz (Aids-Hilfe) und Susanne Kratz (Drogenberatung) lassen Luftballons als Gedenken an alle Drogentoten fliegen. Foto: Biestmann